

Die Bildungsreform für Österreich

„Der Wohlstand unseres Landes wird im Klassenzimmer entschieden“

1. Wofür sich der Einsatz lohnt.
Sozialdemokratische Bildungspolitik
2. Die neue Schule.
Für unsere Kinder. Für unsere Zukunft
3. Die Neue Mittelschule

1. Wofür sich der Einsatz lohnt.

Sozialdemokratische Bildungspolitik

- Jedes Kind soll unabhängig von Einkommen, Herkunft und Bildung der Eltern die Chancen auf beste Bildung und Ausbildung haben.
- Bildung auf höchstem Niveau entscheidet über unsere Zukunft.
- Bildung muss in der Gesellschaft, bei den Eltern einen noch höheren Stellenwert bekommen.
- Österreich braucht mehr Menschen mit höherer Bildung.
- Je höher die Bildung ist, umso niedriger ist das Risiko, arbeitslos zu werden.
- Mit steigendem Bildungsniveau erhöhen sich oft die Einkommen.
- Auf dem Weg zur inklusiven Gesellschaft: Faire Bildungschancen für Kinder mit körperlichen oder geistigen Behinderungen
- Der Kindergarten ist bereits eine wichtige Bildungseinrichtung: Frühkindförderung durch spielerisches Lernen in der Gruppe.
- Jedes Kind muss Zugang zu erstklassigen, öffentlichen Schulen haben.
- Unsere Schulen müssen den Leistungswettbewerb an die europäische Spitze schaffen.
- Die Zukunftschancen werden früh entschieden, daher sind Frühkindförderung, verpflichtender Kindergarten, gemeinsame Schule, kostenloses Nachholen von Bildungsabschlüssen und lebensbegleitendes Lernen so wichtig.
- Förderung von Interessen und Talenten, Abbau von Lernschwächen statt teurer Nachhilfe
- Gezielte Förderung von allen Kindern mit sprachlichem Förderbedarf
- Ausbau ganztägiger Schulangebote haben direkt und indirekt Beschäftigungseffekte. (Bauliche Maßnahmen, pädagogisches Personal, Vereinbarkeit Beruf und Familie, bessere individuelle Förderung)
- Weiterentwicklung der Demokratie an den Schulen: Beteiligung der Schulpartner
- Fähig sein, kritisch zu denken, Probleme lösen können, die innovative Anwendung von Wissen ... darum geht es.
- Die begabtesten Persönlichkeiten sollen für den Lehrberuf – ein Beruf mit Zukunft – gewonnen werden.
- Lehrer und Lehrerinnen sind die wichtigsten Bezugspersonen in den Schulen und Quellen des Lernens für unsere Kinder.
- Lehrer und Lehrerinnen sind Experten. Ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein und Leistungsorientierung wird von ihnen erwartet. Daher sollten sie in der Gesellschaft hohes Ansehen genießen.
- Investitionen in Bildung müssen von Reformen und Innovationen begleitet werden.

2. Die neue Schule. Für unsere Kinder. Für unsere Zukunft

Der Wohlstand unseres Landes wird im Klassenzimmer entschieden

Talente fördern, Interesse wecken, Qualität sichern, die SchülerInnen im Mittelpunkt

Ganztägige Schulangebote ausbauen
Projekt „25+“ (kleinere Klassen und Individualisierung)
Neue Mittelschule
Bildungsstandards 4. und 8. Schulstufe
Neue Matura AHS (2014)
Neue Matura BHS (2015)
Lehre und Matura
Sprachkompetenz Deutsch
Zusammenleben fördern (interkultureller Dialog – Weiße Feder, gegen Gewalt)
Kleingruppen 9. Schulstufe
Bildungsplan im Kindergarten
Pilotprojekte Schulsozialarbeit
Kunst macht Schule etc...

LehrerIn – ein Beruf mit Zukunft

Großer Bedarf an Lehrpersonen
Lehrerbildung NEU
Auswahlverfahren
Gemeinsame Ausbildung
Durchlässigkeit
Karrierperspektiven
Berufsbegleitende Angebote
Dienst- und Besoldungsrecht NEU
Attraktive Einstiegsgehälter
Mehr Zeit bei den Kindern bei angemessener Entlohnung
Zeit für Schulentwicklung
Managementfunktionen verankern
Ausstiegsszenarien
Aufstiegsmöglichkeiten

Mehr Geld ins Klassenzimmer

Mehr Budget für Bildung
Schulinvestitionsprogramm umsetzen und Ganztagesbetreuung ausbauen
Straffer Behördenaufbau
Leistungs- und Leitungsverantwortung am Schulstandort stärken
Einheitliches Lehrerdienstrecht (österreichweit)
Schulaufsicht NEU im Sinne der Qualitätssicherung
Aufgabenreform des Ministeriums
Mehr standortbezogene Lehrerfortbildung
Controlling im Lehrereinsatz verbessern

3. Die Neue Mittelschule

Das Ziel des Modellversuchs *Neue Mittelschule* ist eine neue gemeinsame Schule für alle 10- bis 14-Jährigen, die allen Schülern nach der 4. Klasse Volksschule offen steht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ausreichend Zeit, um ihre Interessen und Begabungen zu entdecken und zu entwickeln, wodurch eine sorgfältig begleitete weiterführende schulische und berufliche Orientierung ermöglicht wird.

Besonderheiten des Modellversuchs

Der Unterricht an der Neuen Mittelschule (NMS) erfolgt nach dem Lehrplan der AHS-Unterstufe (5. bis 8. Schulstufe, in Niederösterreich 5. bis 6. Schulstufe). Die Einführung der Bildungsstandards schafft die Grundlage der Vergleichbarkeit des Leistungsstandes der Schüler und Schülerinnen und trägt damit zur Qualitätssicherung bei. Diese Neuerung im Österreichischen Bildungssystem unterstützt auch die Entwicklung der NMS.

An den NMS unterrichten Lehrerinnen und Lehrer der Hauptschule und der AHS gemeinsam in Teams. Der erfolgreiche Abschluss berechtigt die Schülerinnen und Schüler – je nach erreichtem Bildungsziel – zum Besuch einer weiterführenden mittleren oder höheren Schule (BMS, BHS, AHS).

Neben der Vermeidung einer zu frühen Trennung der Kinder in unterschiedliche Bildungskarrieren, ist die Einführung einer neuen Lernkultur mit den Eckpfeilern *innere Differenzierung* und *Individualisierung* ein zentrales Merkmal der NMS. Die Schülerinnen und Schüler werden individuell nach ihren Voraussetzungen bestmöglich gefördert und in ihren Leistungen gestärkt. Neben der Abstimmung der Lernangebote an das individuelle Lerntempo des Kindes steht forschendes, selbsttätiges und praxisorientiertes Lernen im Vordergrund. Weitere pädagogische Schwerpunkte sind Integration, Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit, Förderung von Kreativität, Bewegung und Sport, eLearning, ganztägige Angebote und die Öffnung der Schulen nach außen.

Seit dem Start der NMS an 67 Standorten in 5 Bundesländern im Schuljahr 2008/2009 führte das große Interesse seitens der Lehrenden und der Eltern zu einer Verdreifachung des Angebotes, sodass mit dem Schuljahr 2009/2010 insgesamt 244 Neue Mittelschulen in ganz Österreich in die Entwicklungsarbeit eingebunden sind. Ab Schuljahr 2010/11 werden insgesamt 320 Standorte mit 1646 Klassen arbeiten.

Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme der Schülerinnen und Schüler in die NMS setzt den erfolgreichen Abschluss der 4. Stufe der Volksschule voraus. Für Schüler mit besonderem Förderbedarf muss der Besuch einer Volksschule nachgewiesen werden.

Für Schulen mit dem Schwerpunkt Musik bzw. Sport ist wie bisher die erfolgreiche Ablegung einer Eignungsprüfung in den für den Schwerpunkt erforderlichen Fertigkeiten erforderlich.

Standorte der NMS, die aus Hauptschulen hervorgegangen sind, unterliegen der Schulsprengelregelung, die in die Kompetenz der jeweiligen Bundesländer fällt.

Gesetzliche Grundlagen

Die Modellversuche NMS sind im Schulorganisationsgesetz (SchOG) gesetzlich geregelt, womit sicher gestellt ist, dass jede Schülerin und jeder Schüler die einmal begonnene Schulkarriere in der NMS auch beenden kann.

Mit der Novellierung des SchOG wurde die 10% Begrenzung der am Modellversuch (bzw. zu Schulversuchen) teilnehmenden Klassen aller Pflichtschulen pro Bundesland auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt. Der Andrang zur NMS übersteigt diese Begrenzung bei weitem.

Für das kommende Schuljahr 2010/2011 erfolgte bisher keine Abänderung dieser gesetzlich vorgegebenen Obergrenze von 10% der Anzahl der Klassen, die bundesweit an den Modellversuchen der NMS teilnehmen können. Daher steht für die dritte Generation derzeit nur ein begrenztes Kontingent an Klassen bundesweit zur Verfügung.

Externe wissenschaftliche Begleitung

Seit Beginn der ersten Modellversuche im Schuljahr 2008/09 werden die NMS vom *Institut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens* (BIFIE) wissenschaftlich betreut und evaluiert. Am Ende der gesetzlich garantierten Laufzeit sollen ausreichende und auf wissenschaftlichen Daten und Fakten basierende Erkenntnisse für eine politische Entscheidung über die Überführung der Modellversuche in das Regelschulwesen zur Verfügung stehen.

Weiters unterstützt ein Team von externen Entwicklungsbegleitern und „Lerndesignern“ die Arbeit an den Schulstandorten. Die Lehrerfortbildung an den Pädagogischen Hochschulen wurde ebenfalls schon frühzeitig in den Entwicklungsprozess mit einbezogen.

Ausblick

Der Zuspruch zur NMS ist wesentlich größer als das gesetzlich limitierte Angebot. Im heurigen Schuljahr 2009/10 sind bereits 20.000 Kinder an 244 NMS in ganz Österreich. Für das kommende Schuljahr 2010/11 haben sich 143 zusätzliche Schulen für die NMS beworben. Viele weitere haben sich schon auf den Weg gemacht. An all diesen Schulen stehen Eltern, Schüler und Lehrer hinter dem Projekt. Sie wollen gemeinsam die bessere Schule für ihre Kinder.

Aber: Um alle diese Schulen zu NMS zu machen, hätte die Bundes-ÖVP einer Gesetzesänderung zustimmen müssen. Momentan dürfen nur 10 Prozent aller Pflichtschulklassen in Österreich NMS sein, also maximal rund 320 Standorte. Gesetze müssen eingehalten werden.

Bildungsministerin Claudia Schmied hat daher im Interesse der Betroffenen mehrmals die Anhebung dieser willkürlichen 10-Prozent-Grenze von der Bundes-ÖVP gefordert.

Aber: Die Bundes-ÖVP hat bisher aus rein ideologischen Gründen die Anhebung der 10-Prozent-Grenze mit aller Vehemenz abgelehnt.

Die Enttäuschung in den Regionen und Städten darüber ist groß. Das Bildungsministerium konnte aufgrund des bestehenden Gesetzes und der Budgetvorgaben des Finanzministers nur 75 Neue Mittelschulen genehmigen. Insgesamt gibt es somit 320 Standorte ab dem Schuljahr 2010/11.

Dass jetzt nicht alle Standorte genehmigt werden konnten ist bedauerlich. Eine Verunsicherung von Eltern und Lehrern sowie falsche Hoffnungen in nicht genehmigbare Schulversuche der Sekundarstufe I sind nun unbedingt zu vermeiden (siehe beiliegendes Schreiben an die Landesschulräte). Das gemeinsame Ziel muss die Anhebung der 10%-Grenze sein, damit sich möglichst alle interessierten Schulen an diesem wichtigen Entwicklungsprozess beteiligen können.

Aber: Die Neue Mittelschule ist ein Erfolgsprojekt. Und wenn es so weitergeht, wenn Eltern, Schüler, Lehrer und Bürgermeister die neue Schule wirklich wollen, werden wir unser großes Ziel der gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen bald erreicht haben!

Ausführlichere Informationen zur NMS:

- www.neuemittelschule.at
- www.bmukk.gv.at – NMS-Seite

NMS-Standorte und -Klassen insgesamt im Schuljahr 2010/11

	Standorte	Klassen
Burgenland	28	154
Kärnten	36	156
NÖ	50	240
OÖ	48	182
Salzburg	15	56
Steiermark	37	230
Tirol	33	106
Vorarlberg	51	357
Wien	22	165
gesamt	320	1.646

Approbation für das Schuljahr 2010/11

Genehmigungen für die 3. Ausbaustufe

Kärnten: 13 Standorte mit insgesamt 36 Klassen

Musik-NMS-Hermagor	4
NMS Ferlach	3
NMS Greifenburg	3
NMS Möllbrücke	2
NMS 2 Spittal	2
NMS 3 Spittal/Drau	2
NMS Althofen	3
NMS Brückl	2
NMS 1 St. Veit/Glan	3
NMS 2 St.Veit/Glan	3
NMS Nötsch	2
NMS 2 Villach-Lind	3
NMS 3 Villach-Völkendorf	4

Niederösterreich: 3 approbierte Standorte mit insgesamt 10 Klassen

NMS Baden Wirtschafts-NMS	4
Praxis-NMS der PH NÖ	2
NMS Ternitz	4

Salzburg: 5 approbierte Standorte mit insgesamt 14 Klassen

Evangelische NMS Salzburg	2
Musik-NMS Grödig	3
Musik-NMS Henndorf	3
Praxis-NMS der PH Salzburg	3
NMS Maxglan 1	3

Steiermark: 2 approbierte Standorte mit insgesamt 3 Klassen

NMS Stadl	1
Praxis-NMS der Pädagogische Hochschule Steiermark	2

Wien: 1 approbierter Standort mit insgesamt 2 Klassen

Praxis-NMS der Pädagogischen Hochschule Wien	2
--	---

Oberösterreich: 26 approbierte Standorte mit insgesamt 65 Klassen

Sport-NMS Eferding Süd	2
NMS 2 Bad Ischl	2
NMS Gmunden Stadt	3
NMS Scharnstein	3
NMS 1 Vorchdorf	2
NMS 2 Vorchdorf mit Schwerpunktkl. Musik	3
NMS Pettenbach	3
Musik-NMS Leonding	3
NMS Traun - St.Martin	3
NMS 12 Linz Harbach	2
NMS 26 Linz	2
NMS Pabneukirchen	2
NMS Bad Hall	3
NMS 1 Gallneukirchen	3
Sport-NMS 2 Gallneukirchen	3
NMS Steyregg	2
NMS Attnang-Puchheim Phönixschule	2
NMS Lenzing	2
NMS Schörfling	2
NMS Timelkam	3
Musik-NMS Vöcklamarkt	3
NMS2 Marchtrenk	3
NMS 2 Wels Pernau	3
Sport-NMS 3, Wels	2
NMS 6 Wels	2
NMS 7, Wels-Vogelweide	2

Tirol: 25 approbierte Standorte mit insgesamt 66 Klassen

Europa-NMS Hall i.T.	2
NMS-Dr. Posch Hall i.T.	2
Sport-NMS Absam	3
NMS Vorderes Stubai	3
NMS A. Auer Telfs	3
NMS Völs	2
NMS Weissenbach Telfs	4
NMS Imst-Oberstadt	3
NMS Imst Unterstadt I	2
NMS Imst Unterstadt II	3
NMS Wörgl I	3
NMS Kundl	2
NMS 2 Wörgl	3
NMS St. Anton a.A.	2
NMS Untermarkt/Reutte	3
NMS Königsweg Reutte	3
NMS 1 Jenbach	2
NMS Weer	2
NMS 2 Jenbach	2
NMS Vomp-Stans	3
NMS Dr. Albert Jäger 2 Schwaz	3
NMS 1 Schwaz	3
NMS Hötting	3
NMS Hötting-West	3
Musik-NMS Innsbruck	2

PräsidentInnen und Präsidenten der LSR/SSR f. Wien
VizepräsidentInnen und Vizepräsidenten
der LSR/SSR f. Wien

Geschäftszahl: BMUKK-10.080/0032-NMS/2010
Sachbearbeiter: MinR Dr. Helmut Bachmann
Abteilung: NMS
E-Mail: helmut.bachmann@bmukk.gv.at
Telefon/Fax: +43(1)/53120-4706/53120-814706
Ihr Zeichen:

Antwortschreiben bitte unter Anführung der Geschäftszahl.

Schulentwicklungsarbeit auf der Sekundarstufe I

Sehr geehrte Frau Präsidentin!
Sehr geehrter Herr Präsident!

Entsprechend dem Regierungsübereinkommen für die 24. Gesetzgebungsperiode wurde der Modellversuch Neue Mittelschule zur Weiterentwicklung der Sekundarstufe I eingeführt und die begleitende Evaluation sichergestellt. Zur Umsetzung dieses Regierungsprojekts war es erforderlich, den §7a des Schulorganisationsgesetzes (SchOG) neu einzuführen, um den betroffenen Schulen, Eltern und Kindern Rechtssicherheit, Finanzierungssicherheit und Bestandssicherheit garantieren zu können. Alle Betroffenen haben damit die Gewissheit, dass die Neuen Mittelschulen in den nächsten Jahren verlässlich arbeiten können. Jedem Kind ist ein Schulplatz mit gesicherter Qualität von der ersten bis zur vierten Klasse zu garantieren.

Gleichzeitig wurde auf Wunsch eines Regierungspartners eine gesetzliche Deckelung mit maximal 10% der Klassen eingeführt. Dementsprechend begrenzt sind auch die zur Verfügung stehenden budgetären Mittel.

Die Neue Mittelschule war von Anfang an eine Erfolgsgeschichte. Ab Herbst 2010 werden bereits 320 Schulen in ganz Österreich intensiv an dem Modellversuch mitwirken. Neben den engagierten Schulen sind auch die Landesschulräte und insbesondere die dort tätigen NMS-Koordinatoren maßgeblich an diesem Erfolg beteiligt. Viele Eltern und Lehrpersonen verbinden ihre Hoffnungen auf pädagogische Erneuerung mit der Neuen Mittelschule. Dieser große Zuspruch führte dazu, dass die im BMUKK eingereichten Modelle und die Wartelisten der LSR die bestehende 10%-Grenze weit überschritten haben.

Solange die gesetzliche Grundlage (§ 7a des SchOG) nicht geändert wird, kann es keine weiteren NMS-Standorte geben. Eine NMS-Generation 4 (Einstieg im Schuljahr 2011/12) ist derzeit ausgeschlossen, da die budgetierten Ressourcen innerhalb der gesetzlichen 10%-Grenze auf Grund der erfreulich großen Nachfrage seitens der Eltern und der interessierten Schulen bereits mit dem Schuljahr 2010/11 ausgeschöpft sind.

Trotz des engagierten Einsatzes der Frau Bundesministerin - unterstützt durch die Bildungsverantwortlichen in den Bundesländern - konnte auf Bundesebene aufgrund der ablehnenden Haltung eines Regierungspartners die erforderliche Änderung der gesetzlichen 10%-Grenze derzeit nicht erreicht werden. In den Bundesländern Kärnten, Tirol und Oberösterreich konnte daher etwa die Hälfte der eingereichten Anträge vorerst nicht genehmigt werden.

Nun ist es erforderlich, im Rahmen der angesprochenen Rechtssicherheit eine Verunsicherung von Eltern und Lehrpersonen unbedingt zu vermeiden. Schulversuche oder Bezeichnungen für nicht approbierte Schulen, die den Eindruck erwecken, dass es sich hier um eine Neue Mittelschule handelt, sind gesetzlich nicht gedeckt und daher unzulässig.

In den Landesschulräten ist sicherzustellen, dass Schulen und Lehrpersonen ihr Engagement und ihre Hoffnungen nicht in die Vorbereitung von Schulversuchen der Sekundarstufe I setzen, die nicht genehmigt werden können.

Das gemeinsame Ziel muss die Anhebung der 10%-Grenze sein, damit sich möglichst alle interessierten Schulen an diesem wichtigen Entwicklungsprozess beteiligen können. Die Bildungsministerin sagt allen Bundesländern die volle Unterstützung bei diesem Anliegen zu.

Wien, 12. Februar 2010

Für die Bundesministerin:

Dr. Helmut Bachmann

Elektronisch gefertigt